

Medienmitteilung

moneyland.ch zu den hohen Gebühren für Wertschriften-Auslieferungen

Schweizer Trading: Transfergebühren im Vergleich

Die Gebühren von Schweizer Banken für Auslieferung von Wertschriften sind sehr hoch, wie eine Umfrage und Analyse des unabhängigen Online-Vergleichsdiensts moneyland.ch zeigt. Ein Wegfall der Gebühren ist trotz Interventionen des Preisüberwachers und des SECO unwahrscheinlich.

Zürich, 7. Februar 2017 – Wer in der Schweiz mit Aktien oder anderen Wertschriften handeln möchte, muss mit hohen Gebühren rechnen. Das gilt nicht nur für die Handelskosten und die Depotgebühren. Hoch sind auch die Gebühren für die Auslieferung von Wertschriften. Diese fallen beispielsweise dann an, wenn Anleger die gekauften Wertschriften zu einer anderen Bank transferieren möchten.

Physische und elektronische Auslieferung

Schweizer Banken unterscheiden zwischen elektronischer (buchmässiger) und physischer Auslieferung von Wertschriften. Die physische Auslieferung (zum Beispiel am Schalter) ist in der Regel teurer als der elektronische Transfer. Eine weitere Unterscheidung betrifft die Herkunft der Wertschriften: Der Transfer von ausländischen Wertschriften zu einer Drittbank ist häufig teurer als derjenige von Schweizer Wertschriften. Schliesslich verlangen einige Banken einen Aufpreis für die so genannte Lieferung gegen Zahlung (LGZ) gegenüber einer Lieferung ohne Zahlung (LOZ). Bei manchen Banken ist eine Lieferung gegen Zahlung prinzipiell nicht möglich.

Exorbitante Transfergebühren

Die Höhe der Transfergebühren ist erstaunlich hoch, wie die Untersuchung von moneyland.ch bei 40 Banken zeigt. Im Durchschnitt kostet eine Auslieferung von Schweizer Wertschriften 100 Franken (elektronisch) beziehungsweise 170 Franken (physisch) pro Titel. Eine Auslieferung von ausländischen Wertschriften kostet durchschnittlich 120 Franken (elektronisch) beziehungsweise 230 Franken (physisch). Weitere Kosten wie Mehrwertsteuern und Fremdspesen kommen zusätzlich hinzu. Dabei beziehen sich die Gebühren nicht auf das ganze Depot, sondern auf die Kosten pro Wertschriftentitel (auch Position, Posten oder Valor genannt).

Ein Kostenbeispiel mag die sehr hohen Gebühren verdeutlichen: Ein Anleger hat ein Portfolio bei einer Schweizer Bank mit einem Schweizer ETF, fünf Schweizer, fünf amerikanischen sowie fünf europäischen Aktientiteln. Wenn er dieses Depot zu einer anderen Bank elektronisch transferieren möchte, muss er im Durchschnitt sage und schreibe 1800 Franken für den Anbieterwechsel zahlen. Bei den teuersten Banken kostet dieser Transfer sogar 2400 Franken. Entscheidend für die Höhe der Gebühren ist die Anzahl der Wertschriftentitel, nicht die effektive Depotgrösse.

Online-Broker am günstigsten

Online-Broker haben nicht nur die günstigsten Transaktions- und Depotgebühren. Sie verlangen in der Regel auch die geringsten Transfergebühren. So verlangen die Online-Broker Saxo Bank, Swissquote und Strateo beispielsweise «nur» 50 Franken für die elektronische Auslieferung eines Wertschriftentitels. Bei CornèrTrader gibt es gar keine Transfergebühren. Bei anderen Schweizer Banken können die Gebühren bei elektronischer Auslieferung bis zu 150 Franken und bei physischer Auslieferung bis zu 500 Franken betragen (vergleiche Tabelle im Anhang).

Wird der Wettbewerb behindert?

Die hohen Gebühren haben mittlerweile den Preisüberwacher und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) auf den Plan gerufen. Sie stellen sich auf den Standpunkt, dass die hohen Gebühren in keinem Verhältnis zu den effektiv anfallenden Kosten stehen und deshalb wettbewerbsverzerrend wirken. «Tatsächlich ist davon auszugehen, dass die Transfergebühren einen Anbieterwechsel erschweren sollen», so Felix Oeschger, Analyst bei moneyland.ch.

Momentan ist das SECO mit diversen Banken bezüglich Transfergebühren im Gespräch, hält sich aber noch bezüglich des genauen Gesprächsinhalts bedeckt. Letztendlich müsste auch der «Zivilrichter darüber befinden, ob die in Frage stehenden Klauseln missbräuchlich sind», meint das SECO gegenüber moneyland.ch. «Insofern besteht von Seiten des SECO nicht die Möglichkeit, den Banken die erhobenen Transfergebühren mittels hoheitlichen Akts zu verbieten.» Die Gespräche werden sich noch über einige Monate hinziehen.

Abschaffung der Transfergebühren unwahrscheinlich

Tatsächlich möchten die Banken mehrheitlich an den aktuellen Transfergebühren festhalten, wie eine Umfrage von moneyland.ch ergeben hat. PostFinance beispielsweise erachtet diese als «fair und transparent». Insofern sei keine Anpassung vorgesehen. «Eine Abschaffung gilt in der Branche als unwahrscheinlich. Möglich wäre aber eine zukünftige Senkung der Gebühren», so Benjamin Manz, Geschäftsführer von moneyland.ch.

Tipps für den Anbieterwechsel

Um den hohen Wertschriftengebühren bei einem Anbieterwechsel zu entgehen, könnten Anleger vorgängig die eigenen Wertschriften verkaufen. Nur ist diese Lösung je nach Depot aufwändig und mit entsprechenden Transaktionskosten verbunden. Es gibt aber eine günstigere Alternative: Viele Banken übernehmen die Transfergebühren für einzelne neue Kunden nach einer individuellen Beurteilung, wie die Umfrage von moneyland.ch ergeben hat. In der Regel werden die Wechselkosten zwar nur für «vielversprechende Kunden» übernommen. Trotzdem lohnt es sich, bei der zukünftigen Bank nachzufragen.

Kontakt für weitere Informationen:

Benjamin Manz
Geschäftsführer moneyland.ch
Walchestrasse 9
CH-8006 Zürich, Schweiz
Telefon: +41 44 576 8888
E-Mail: media@moneyland.ch

Felix Oeschger
Analyst
Walchestrasse 9
CH-8006 Zürich, Schweiz
Telefon: +41 44 576 8888
E-Mail: media@moneyland.ch

Anhang

Über moneyland.ch

moneyland.ch ist der qualitativ führende, kostenlose und unabhängige Schweizer Online-Vergleichsdienst für Versicherungen und Banken. Auf moneyland.ch finden sich umfassende und genaue Kosten- und Leistungsvergleiche in den Bereichen Krankenkassen, Spitalzusatz-, Krankenkassenzusatz-, Rechtsschutz-, Lebens-, Tier- und Reiseversicherungen, Kreditkarten, Hypotheken, Kredite, Mietkautionen, Trading, Private Banking, Bankpakete, Kassenobligationen, Privat-, Firmen-, Spar-, Säule-3a- und Freizügigkeitskonten. Beachten Sie, dass sich die Konditionen und Tarife je nach Produktgruppe laufend ändern können. Die Zinssätze der Hypotheken werden auf moneyland.ch tagesaktuell angepasst. Ein regelmässiger Vergleich auf moneyland.ch empfiehlt sich deshalb. moneyland.ch aktualisiert laufend mehr als 2.5 Millionen Produktdaten, darunter Zinssätze, Kosten, Konditionen, Bewertungen und Zusatzinformationen.